

Zukunft ergreifen | Marco Nicolas Werner

Jugendwille

Diskutiert wurde zwar auch viel auf der «1. International Youth Future Conference» in Bonn vom 14. bis 19. September. («Goetheanum» Nr.39 /2010) Doch die 120 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus 15 Ländern von vier Kontinenten im Alter von 18 bis 30 Jahren, die hier zusammenkamen, wurden konkret. Deswegen existiert jetzt ein Manifest, das es in nur wenigen Tagen vom Bonner Markplatz bis zur UN-Hauptversammlung nach New York geschafft hat.

Der Verein Youth Future Project (YFP), der mit der Youth Future Conference ein Zeichen gesetzt hat, erhält nun Zuspruch und konkrete Unterstützung von Entscheidungs- und Hoffnungsträgern, wie etwa dem Gründer des «Alternativen Nobelpreises» Jakob von Uexküll, dessen Right Livelihood Foundation aus Schweden Schirmherr des YFP ist, sowie von zahlreichen Preisträgern, die die Jugendkonferenz als Input-Geber besuchten.

Diese Unterstützung potenziert sich schon jetzt durch Kooperationsangebote mit ähnlichen Unternehmungen zu einer Woge der Initiative, die in Zukunft weitere Wellen schlagen wird. So steht für das Jahr 2012 eine Konferenz in Zusammenarbeit mit dem ständigen Sekretariat der Friedensnobelpreisträger fest. Eine weitere Jugendinitiative arbeitet auf eine Tagung zu, auf der erneut mit Preisträgern des Alternativen Nobelpreises und des Friedensnobelpreises zusammengearbeitet werden soll. Angebote aus Indien und Ägypten (auf der Sekem-Farm) als Veranstaltungsorte der nächsten Konferenz werden geprüft. Der Verein Youth Future Project wird zur Zeit personell und strukturell massiv ausgebaut, um den Ansturm der Öffentlichkeit nach der Jugendkonferenz aufnehmen und verarbeiten zu können.

Selbstverpflichtungen

«Wir kaufen regional, saisonal, fair und ökologisch sinnvoll.», «Wir schaffen lokale und globale Netzwerke.», «Wir reflektieren unsere Weltanschauung.», «Wir lernen die Welt und andere Kulturen kennen und lassen uns inspirieren.» – das sind nur einige wenige der zukunftsweisenden Selbstverpflichtungen, die die Jugendlichen Teilnehmer als Stimme an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft richten. Der Appell Mahatma Ghandis schien dabei allgegenwärtig: «Sei selbst die Veränderung, die du dir in der Welt wünschst.»

Das YFP verfügt mit seinem engen Kontakt zu den Trägern des Alternativen No-

belpreises über einen reichen Schatz an Erfahrungswissen von Aktivisten, in denen der Puls der Zeit schlägt. Die Preisträger sind ausgewählt worden, weil sie mit Mut und Entschlossenheit in zum Teil schwierigen politischen Verhältnissen und mit wenig Mitteln hochwirksam gegen drängende soziale und ökologische Probleme unserer Zeit vorgehen. Die Aktivisten, unter ihnen Wissenschaftler, Politiker, Religiöse, Erzieher, Anwälte und Journalisten, kämpfen in Bereichen wie Klimawandel, Umweltschutz, humanitäre Hilfe, Völkerrecht und -verständigung, entwickeln alternative ökonomische Modelle, engagieren sich in den Bereichen Friedensarbeit, nukleare Abrüstung, Gesundheit, Spiritualität, indigene Völker, Frauenrechte, politische Aufklärung, Menschenrechte und vielen anderen.

Handeln

Der Wunsch der Preisträger ihren reichen Erfahrungsschatz aus zum Teil jahrzehntelanger erfolgreicher Veränderungsarbeit weiterzugeben, das «handing over to the next generation» traf bei den jungen Teilnehmern auf große Zustimmung.

Mit frischem Mut und neuem Denken soll den aktuellen Problemen begegnet werden. Hierzu gibt es vom Youth Future Project Anregungen und Hilfestellung Art. Das Know-How und die Kontakte des YFP sind als «open source» für Handlungswillige gedacht.

Das Youth Future Project macht Hoffnung. Es begründet sie durch sein Initiativwerden. ■

www.youthfutureproject.org

Marco Nicolas Werner ist Autor des Buches «Mythos Nachhaltigkeit» und setzt sich in unterschiedlichen Initiativen für eine neue, zeitgemäße Art des Denkens und Handelns ein, www.marconicolaswerner.de

